

Kinderarbeit in indischen Steinbrüchen

Das Gütesiegel „XertifiX“ für Grabsteine soll Abhilfe schaffen

Ob Fußbälle aus Pakistan oder Orangensaft aus Brasilien, Textilien aus Bangladesch oder Spielzeug aus China: Die meisten von uns sind mittlerweile für das heikle Thema der Kinderarbeit sensibilisiert. Kaum jemand weiß jedoch, dass viele Grabsteine auf deutschen Friedhöfen von Kinderhand gefertigt wurden. Seit einigen Jahren wird der deutsche Markt von schwarzen Granitsteinen aus Indien überschwemmt. Ein Drittel der Arbeiter in indischen Steinbrüchen ist nicht älter als 14 Jahre. In Lumpen gekleidet und ohne jegliche Schutzmaßnahmen weißeln, sprengen und polieren sie Granit unter lebensgefährlichen Bedingungen – auch für deutsche Friedhöfe.

Als der Kinderrechtsexperte Benjamin Pütter, getarnt als Steinhändler, Steinbrüche im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu besuchte, sah er es mit eigenen Augen: Kinderhände umklammern die 40 Kilo schweren Maschinen. Der aufgewirbelte Staub verklebt nach und nach Augen und Nasen. Die heiße Sonne brennt unerbittlich den ganzen Tag auf die mit Lumpen bedeckten Körper der Kinder.

Auf höchstens elf Jahre schätzte Pütter die Jüngsten von ihnen. Der Lohn beträgt im günstigsten Fall 80 Rupien – rund 1,60 Euro – pro Woche. Im schlimmsten Fall bekommen die Kinderarbeiter gar nichts. Ein Hauptgrund dafür ist folgender: Um einem kranken Familienmitglied den Besuch im Hospital zu ermöglichen oder die Hochzeit der Kinder zu finanzieren, leihen sich die Eltern vom Steinbruchbesitzer Geld.

Als Gegenleistung setzen sie ihren Fingerabdruck als Unterschrift unter einen Vertrag, dessen Konditionen sie als Analphabeten nicht einsehen können. 20 Prozent Zinsen pro Woche oder ein paar Nullen mehr an dem zurückzuzahlenden Betrag sind keine Seltenheit und lassen die Menschen in die Schuldnechtschaft verfallen. Einmal verschuldet kommen die Familien nie mehr aus der Abhängigkeit heraus. Häufig sehen Eltern unter diesen Bedingungen keine andere Möglichkeit, als ihre Kinder wie „Leibeigene“ dem Steinbruchbesitzer zu überlassen.

Die Jungen und Mädchen hausen infolgedessen Hunderte von Kilometern entfernt von ihren Familien unter menschenunwürdigen

Bedingungen und arbeiten unentgeltlich für die Steinbruchbesitzer.

Hinzu kommen die unzumutbaren Arbeitsbedingungen. Aufgrund fehlender Schutzmaßnahmen sind Verletzungen durch Abstürze, Steinschlag, splinternde Steine und den ungeschützten Einsatz von Schlagwerkzeugen an der Tagesordnung. Manche Arbeiter und Arbeiterinnen verlieren bei Sprengungen ihre Hände oder sogar ihr Leben.

Weiterhin verklebt der feine Steinstaub nicht nur die Augen der Menschen, sondern verursacht darüber hinaus chronische Lungenerkrankungen. Kinder, die unter solchen Arbeitsbedingungen schufteten, haben eine wesentlich geringere Lebenserwartung. „Eine Form der modernen Sklaverei“ nennt Pütter die Lebensumstände dieser Kinder. „In den Steinbrüchen ist ihr einziges Spielzeug der Hammer. Mit dem Alter wächst dessen Größe mit, das ist die einzige Entwicklung.“

Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO zufolge leben sieben Prozent der indischen Bevölkerung in Sklaverei, obgleich sowohl Schuldnechtschaft als auch Kinderarbeit in Indien verboten sind. Warum unternimmt die indische Regierung nichts dagegen? Die Hauptursache sind die fehlenden finanziellen Mittel, um in die abgelegenen Steinbrüche zu gelangen. Ohne entsprechendes Personal und Transportmittel sind regelmäßige Kontrollen nicht möglich.

Und warum unternehmen die deutschen Abnehmerfirmen nichts dagegen? Diese behaupten, sie könnten sich gar nicht vorstellen, dass Kinder überhaupt in Steinbrüchen arbeiten. Der Kraftaufwand, der nötig sei, um die 45 Kilogramm schweren Schlagbohrer zu betätigen, sei nur von Erwachsenen aufzubringen.

Dass das sehr wohl möglich ist, kann Pütter sogar anhand von Videoaufnahmen beweisen. Da ist man geneigt zu vermuten, dass die deutschen Einkäufer nichts unternehmen „wollen“, sondern die Augen zugunsten preisgünstiger Einkäufe lieber verschließen.

Wenn die großen Abnehmerfirmen, aber mehr noch die Käufer von Grabsteinen sich dieser Problematik der ausbeuterischen Arbeitsbedingungen bewusst würden und entsprechend handeln, könnten sie dazu beitragen, die Lebensumstände der indischen Familien zu verbessern.

Aber noch mangelt es in Deutschland an Wissen über die Zustände in indischen



Kinder mühen sich in einem indischen Steinbruch mit tonnenschweren Steinblöcken ab. Sie arbeiten für einen Hungerlohn oder ohne Bezahlung, wenn ihre Eltern sich verschuldet haben. Foto: Benjamin Pütter AGEH/Misereor

Steinbrüchen und an Transparenz über die Herkunft von Grabsteinen. Abhilfe soll nun ein von drei Steinmetzen initiiertes Siegel schaffen. Mit Hilfe des Kinderrechtsexperten Benjamin Pütter vom katholischen Hilfswerk Misereor wurde nach dem Vorbild des erfolgreichen Rugmark-Siegels für Teppiche, die nicht von Kindern gewebt wurden, das Siegel „XertifiX“ entwickelt.

Es kennzeichnet Steine, bei deren Herstellung zumindest die fundamentalen Arbeitsgesetze, soziale Mindeststandards und Arbeitsschutzanforderungen in den Ursprungsländern eingehalten wurden. Damit wird ga-



Thilo Hoppe engagiert sich für „faire“ Grabsteine. Foto: Jens Schulze

rantiert, dass die Steine aus einer Produktion ohne Kinderarbeit und Schuldnechtschaft entstammen, die Arbeiter und Arbeiterinnen Zugang zu sauberem Wasser haben und in menschenwürdigen Unterkünften leben. Auch für den minimalen Gesundheitsschutz ist mit Ohrstöpseln und Mundschutz gesorgt. Trotz des Mehraufwands steigt der

Preis nur um drei Prozent gegenüber den Steinen aus menschenunwürdiger Produktion. Ein Verein, gegründet von Hilfsorganisationen, beteiligten Firmen und Gewerkschaften, soll unabhängige Kontrollen in den Steinbrüchen durchführen und so die Qualität und Einhaltung der neuen Standards garantieren.

Noch in diesem Jahr werden die ersten „fairen“ Grabsteine auf den deutschen Markt kommen. Mit dem Erwerb eines solchen „XertifiX“-Grabsteins unterstützt der Käufer die Initiative zur Verbesserung der Infrastruktur vor Ort, denn ein Teil des Geldes fließt wieder zurück nach Indien. Es soll den Kindern dort ein Leben ohne ausbeuterische Arbeit ermöglichen und den Familien helfen, aus dem Teufelskreis der Armut herauszukommen.

Bei Politikern stößt das Siegel „XertifiX“ parteiübergreifend auf Interesse. Der ehemalige Arbeitsminister Norbert Blüm wird den Vorsitz des unabhängigen Vereins übernehmen, der die Zertifizierung leitet. Und auch der Auricher Bundestagsabgeordnete und frühere EZ-Redakteur Thilo Hoppe, entwicklungspolitischer Sprecher der Grünen, unterstützt die Forderung nach einem Gütesiegel für Grabsteine.

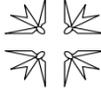
Auf seiner letzten Reise nach Indien kam er das erste Mal mit dem Thema Kinderarbeit in Steinbrüchen in Berührung. Als Mitglied des

Entwicklungs- und des Menschenrechtsausschusses des Deutschen Bundestages hat er sich schon immer für den fairen Handel stark gemacht. Er setzt sich derzeit dafür ein, dass Projekte gegen Kinderarbeit in indischen Steinbrüchen auch von der Bundesregierung gefördert werden.

Weiterhin ist er bemüht, auch in den deutsch-indischen Konsultationen die

katastrophalen Arbeitsbedingungen in den Steinbrüchen zu thematisieren und auf Verbesserungen hinzuwirken. Letztlich hat es jedoch auch der Kunde in der Hand, ob er Produkte akzeptiert, die durch Kinderarbeit entstanden sind, seien es alltägliche Dinge wie Fußbälle, Orangensaft, Textilien und Spielzeuge oder eben Grabsteine.

Anne-Christina Boness

 **Hotel ***
Randolins
St. Moritz**
Evangelisches Zentrum für Ferien und Bildung

**Fünf Häuser. Vier Jahreszeiten.
Drei Sterne. 2000 Meter.
Ein Erlebnis!**

www.randolins.ch
Prospekte und Offerten: Telefon 081 830 83 83
E-Mail: randolins@bluewin.ch Direktion: Thomas und Gabi Josi

 **wilfried husnik gmbh
über 50 jahre**

spezialunternehmen für parkettböden aller art

lübecker straße 6 · 30880 laatzten
telefon (0 51 02) 42 27 · telefax (0 51 02) 64 69

www.parkett-husnik.de
info@parkett-husnik.de

 **GAMMA-Fahrzeuge**
K27 · Elmespöten 10 · 59602 Rütten

Prospektversand gegen 3 Euro in Briefmarken!



OHNE Führerschein

10 15 25
FvV 994 + 76
Tel. 0 29 52 / 33 04

BAD PYRMONT

Senioren-
urlaub
von Haus
zu Haus



Erholung & mehr
1 Wo. ab 430,- €
2 Wo. ab 760,- €
inkl. Vollpension,
Hin- & Rückfahrt,
pro Person

**Hotel „Villa Königin Luise“
Schloßstraße 10
31812 Bad Pyrmont**

Tel. 0 52 81 / 60 42 01 · Fax 60 41 54

**Arthrose?
Gelenkschmerzen?**

**Endlich gibt es echte
Heilungschancen!**

Wie, das lesen Sie in dem neuen
Gesundheits-Ratgeber von Apotheker
Feldhaus:

„Arthrose heilen“
Gratis-Information heute noch
anfordern bei:

Natur-Pabst A 16 Postfach 1117
D-83671 Benediktbeuern